

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

tiv. Sie ist jetzt effektiv nicht bloß dadurch, daß die englische Flotte die großen Verkehrsstraßen auf den Ozeanen beherrscht, sondern auch durch den unerhörten Druck auf die Neutralen, welche sich nicht stark genug fühlen oder vielleicht auch gar nicht sich wehren wollen. Wohl aber wären ansehnliche Mengen Getreide aus Rumänien zu holen gewesen.

Noch im Herbst v. J. sollen unserer Regierung um 10 Millionen Kronen rumänisches Getreide angeboten worden sein. Leider wurde von diesem Angebot kein Gebrauch gemacht, nachdem man in Wien noch immer der Anschauung zu sein schien: „Wir haben ohnehin genug. Uns geht's ohnehin gut.“ Selbstverständlich hat Deutschland sofort von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Die Waggonen mit rumänischem Getreide sind durch unser Reich nach Deutschland gerollt. Das ist einigermaßen ein Trost. Aber auch noch im Jänner ist uns rumänische Gerste angeboten worden, welche wiederum abgelehnt wurde. Ein sehr wirksames Mittel, möglichst viel Getreide vom Auslande zu erhalten, wäre die rechtzeitige Aufhebung der Getreidezölle gewesen.

Bereits in den ersten Tagen des August wurde dies von österreichischer Seite verlangt. Auch wir im Linzer Gemeinderate haben im September das gleiche Begehren gestellt. Leider vergeblich. Es dürfte von Interesse sein, bei dieser Gelegenheit die historische Entwicklung der Zollaufhebung in anderen kriegführenden Staaten in Vergleich zu stellen mit den diesbezüglichen Maßnahmen in Österreich, worüber folgende Tabelle Aufklärung gibt:

	Deutschland	Frankreich	Österreich-Ungarn
Getreide und Mehl	4. August	31. Juli	9. Oktober
Reis	4. "	13. August	24. Februar
Vieh (Schaf, Rinde, Kälber, Lämmer)	4. "	10. September	24. April
Erbsen, Bohnen	4. "	2. August	9. Oktober
Fische, Geflügel	4. "		24. April
Schweine	4. "	10. September	18. März (beschränkt)
			24. April (unbeschränkt)
Teigwaren	4. "		9. Februar (beschränkt)
			24. April (unbeschränkt)

Ich gebe ja zu, daß die österreichische Regierung den guten Willen gewiß gehabt hat, aber die Verwirklichung desselben infolge des Dualismus scheiterte. Derselbe hat sich im Kriege für Österreich nicht bewährt und mag der ungarische Ministerpräsident hinsichtlich Ungarn tausendmal das Gegenteil behaupten.

Als die Aufhebung der Getreidezölle endlich verordnet wurde, hatte Rumänien unterdessen ein Ausfuhrverbot erlassen. Die Aufhebung der Getreidezölle hatte daher keinen Wert mehr, ein Umstand, an dem dormalen auch noch die Gemeinde Linz mit-leidet, weil wir heute noch 65 Waggon Gerste in Rumänien liegen haben, die wir bereits bezahlt haben, aber nicht herausbekommen können. Ähnlich ist es der Stadt Wien ergangen und den Städten Steyr und Urfahr.

Die wichtigste und einschneidendste Abhilfe zur Sicherung der Bedürfnisse der Bevölkerung an Brotgetreide wäre die gewesen, wenn der Staat das gesamte Getreidegeschäft bereits im Herbst v. J. an sich genommen hätte. Das staatliche Getreidemonopol mit entsprechender Verteilung wäre die sicherste Maßregel zur Verhütung jeder Schwierigkeit im Ernährungsleben der Bevölkerung gewesen. Die Idee der Monopolisierung des Getreides ist nichts Neues. Auch diese hat ihre Geschichte. Bereits die Römer hatten Getreidespeicher angelegt. Wenn Not